

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

194 (19.7.1913) 2. Blatt

Volkswirtschaftliche Beilage.

Die wirtschaftlichen und kulturellen Wirkungen der Eisenbahnen.

Von E. Wiedermann,

Kgl. Eisenbahn- und Betriebsinspektor a. D.*

Die Erfindung der Dampfmaschine, ihre Verwendung als Kraftmaschine und Motor, sowie die in ihrem Gefolge auftretende Kette der Erfindungen und Vervollkommnungen von Werkzeug- und Arbeitsmaschinen aller Arten bewirkten eine gänzliche Umgestaltung des technischen Gewerbetriebes. Sie setzten an die Stelle des Handwerks die Fabrikarbeit und den fabrikmäßigen Großbetrieb. Hand in Hand hiermit ging die Ausbildung der Verkehrsmittel und ihrer Betriebe, ebenfalls als eine Einführungsfolge der Dampfmaschine. Diese gänzliche Umgestaltung des Gewerbetriebes, die sich in England als Zeitalter des Dampfes und des Eisens schon seit der Mitte, in Frankreich gegen das Ende des 18. Jahrhunderts vollzogen hatte, setzte sich in Deutschland erst gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts, dann aber mit erhöhter Beschleunigung durch. Indem die Eisenbahnen die Entfernungen überbrücken, beschleunigen sie die Ansiedlung der großen Länderkomplexe, die heute als Weltwirtschaftsgebiete vor uns stehen, wobei deren Bevölkerung in ein einziges Netz zusammengefaßt wurde; sie beseitigten die Gefahr, daß örtliche Gegenseite und Besondereheiten entstanden und erhalten blieben. Die Eisenbahnen haben zwar den bestehenden Landstrassen ihre Verkehrsbedeutungen auf ausgedehnten Strecken geraubt, aber dieselben in ihren Funktionen als Verkehrsvermittler nicht überflüssig gemacht; der Straßenbau hat auch keinerlei Einschränkung erfahren.

Die Landstrassen dienen zwar weniger zum Transport schwerer, weit zu fördernder Lasten, aber dafür als Zubringer der Eisenbahnlinien und haben als Ortsverbindungswege außerordentlich an Bedeutung gewonnen, eine Folge der verkehrswirtschaftlichen Eigenschaften der Eisenbahnen.

Die Verbindung der Menschen untereinander hat durch die eingetretene Verbilligung und Erleichterung des Reisens starke Förderung erfahren. Durch die Eisenbahnen ist es erst für den größeren Teil der Menschen möglich geworden, aus eigener Anschauung fremde Verhältnisse und Einrichtungen kennen zu lernen und persönliche Beziehungen anzuknüpfen. Ohne Eisenbahn wäre die Verbreitung von Zeitungen in dem gegenwärtigen Maße nicht ausführbar und deren geistiger Einfluß auf die Kulturentwicklung nicht möglich gewesen. Und mehr noch als in geistiger Beziehung haben die Eisenbahnen auf dem Gebiete sozialer und politischer Umwälzungen gewirkt. Die wirtschaftliche Lage der unteren Volksklassen hat durch die vermehrte Arbeitsgelegenheit wie durch die möglich gewordene reichlichere und billigere Bedarfsversorgung eine große Besserung erfahren. Die arbeitentziehende Wirkung der Arbeitsmaschinen, welche von den Vertretern der sozialistischen Auffassung (Marx) bis zur Gegenwart immer und immer wieder in den Vordergrund gestellt wurde, ist offenbar durch die das Angebot und die Nachfrage von Arbeitsgelegenheit örtlich vermittelnde Funktion der Bahnen wieder wett gemacht worden. Hungersnöte, die Gottesgeißeln früherer Zeiten, gehören heute in den meisten Ländern, sicher aber in den eigentlichen Kulturländern, zu den überwundenen Dingen. Das entwickelte Verkehrswesen hat die entferntesten Länder zur Versorgungsstätten der an Nahrungsmitteln ärmeren Gebiete umgeschaffen. Dieses gewaltige Verkehrsmittel übt auch auf den furchtbarsten Zustand der Völker, den Krieg und dessen Führung, seine Macht aus. In Verbindung mit der Vervollkommnung der Kriegswaffen trägt die Eisenbahn zur Verkürzung der Kriege bei, da die Möglichkeit schnelleren strategischen Aufmarsches, der Zusammenziehung großer Truppenmassen, die Entscheidung, wenngleich in katastrophentem Sinne, beschleunigt. Man kann annehmen, daß der bisherige Eisenbahnbau über 1 1/2 Millionen Arbeiter beschäftigt hat; die Eisenbahnbauten haben den Wohlstand der Bevölkerung ihrer Verkehrsgebiete gehoben.

Der Einfluß auf die Bodenteile ist objektiv, d. h. losgelöst von dem Verteilungsproblem dieser erzeugten Reuten, unerkennbar gewesen. Der tot und unbenuzt daliegende Grund und Boden gewinnt nicht selten durch die Ausnutzung als Sand-, Kies- und Lehmagerstätten Wert, die Forttreite erfährt in der Regel durch den Bezug von Gerüst-, Bau-, Geräteholz, sowie der Bahnschwellen einen Preisaufschwung. Die Eisenbahnunternehmungen beleben den Geldmarkt. Mit außerordentlicher Schnelligkeit, wenn auch unter Überwindung schwerer Hindernisse, hat

* Wir entnehmen diesen Aufsatz dem soeben in 2. verbesserter Auflage erschienenen, reich illustrierten 144. Bändchen: „Das Eisenbahnwesen. Von E. Wiedermann, Kgl. Eisenbahn- und Betriebsinspektor a. D.“ der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ (Verlag von W. G. Teubner in Leipzig und Berlin). Preis geb. 1 M., in Leinwand geb. 1.25 M., das ein anschauliches Bild von der baulichen, betrieblichen und wirtschaftlichen Entwicklung des Eisenbahnwesens gibt mit einem Überblick über die wichtigsten Linien des Weltverkehrs.

die Eisenbahn, dieses Betriebsgebilde aus Kohle und Eisen, sich die Welt erobert. Es erscheint natürlich, daß ihre Verbreitung als ein Kulturmaßstab der Völker betrachtet wird und daß daher der Entwicklung derselben der einzelnen Länder besonderes Interesse zukommt.

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten während des Monats Mai 1913.

* Einer Zusammenstellung des Statistischen Amtes der Stadt Göttingen entnehmen wir folgendes: In 41 Städten, von denen zurzeit Angaben vorliegen, starben auf 10.246 Millionen Einwohner 11.840 Personen oder auf 1000 Einwohner und 1 Jahr 13,61 (gegen 14,34 und 14,70 im April und März 1913 und 14,12 im Mai 1912, und zwar Kinder im ersten Lebensjahr 2681 oder 3,08 v. T. (3,36; 3,47; 3,23), Personen höheren Alters 9159 oder 10,53 v. T. (10,98; 11,23; 10,89). Die Sterblichkeit war also niedriger als in den beiden Vormonaten und im Parallelmonat des Vorjahres, weil sowohl die Säuglingssterblichkeit als auch die der Personen im höheren Alter im Vergleichsmonat gegenüber den 3 Vergleichsmonaten sich günstiger gestaltete. — Von den einzelnen Städten hatten z. B. Freiburg 18,55, Straßburg 17,22, München 14,56, Wiesbaden 14,56, Dresden 13,61, Frankfurt a. M. 13,39, Karlsruhe 12,70, und Mannheim 12,61 Gestorbene auf 1000 Einwohner aufzuweisen. Karlsruhe nahm mit seiner Sterbeziffer unter den 41 Städten die 17. Stelle ein.

Von den Todesursachen stand im Vergleichsmonat die Tuberkulose an der Spitze. Weiter folgten Lungenerkrankungen, Krebs und dann Magen- und Darmkatarrh (einschl. Wredurchfall und Kinderatrophie). In Karlsruhe war die Reihenfolge im Mai: Tuberkulose, Krebs, Organische Herzleiden, Lungenerkrankung und dann Magen- und Darmkatarrh (einschl. Wredurchfall und Kinderatrophie).

Die Ergebnisse der Zwischenzählung der Schweine am 2. Juni 1913.

Wie bekannt, ist der Schweinebestand infolge des Umstands, daß die Schlachttiere größtenteils in einem Alter von unter einem Jahre zur Schlachtung gelangen, raschen Veränderungen unterworfen. Infolgedessen genügen die jährlichen Aufnahmen des Schweinebestands im Dezember dem Bedürfnis, einen vollständigen Einblick in den Stand der Schweinezucht zu erhalten, nicht. Bei der erheblichen Bedeutung, die dieser Zucht für unsere Fleischversorgung zukommt, hat der Bundesrat beschloffen, die Zahl der Schweine, insbesondere auch die der Ferkel und der Zuchtsauen, zweimal im Jahre zu erfassen. Es wurden deshalb für die Jahre 1913 und 1914 sog. Zwischenzählungen der Schweine angeordnet.

Bei der Zählung am 2. Juni 1913 betrug die Zahl der Schweine in Baden nach endgültiger Feststellung 463.760 Stück. Dagegen wurden ermittelt

Schweine	bei der Zählung
470.291 Stück	am 2. Dezember 1912
500.908 "	" 1. " 1911
515.381 "	" 1. " 1910
492.463 "	" 1. " 1909
501.694 "	" 1. " 1908
558.278 "	" 2. " 1907.

Gegenüber der Zählung im Dezember 1912 hat der Schweinebestand im ganzen um 12.531 Stück = 2,6 Proz. abgenommen. Die Abnahme betrifft das Land nicht gleichmäßig. In den meisten Amtsbezirken hat sich zwar die Zahl der Schweine verringert; hingegen ist in den Amtsbezirken Leiberich, Freiburg, Waldkirch, Schönau, Oberkirch, Offenburg, Wolfach, Achern, Baden, Mühl, Ettlingen, Wiesloch, Adelsheim, Forstberg, Mosbach und Tauberbischofsheim eine Zunahme eingetreten. Die einzelnen Gattungen und Altersklassen verhalten sich dabei wie folgt:

Es betrug die Abnahme bei den über 1 Jahr alten und älteren Zucht- und Sprungebern 464 Stück = 21,7 Proz., über 1 Jahr alten und älteren sonstigen nicht zur Zucht verwendeten Schweinen 39.733 Stück = 90,8 Proz., 1/2 bis unter 1 Jahr alten Schweinen 15.159 Stück = 12,8 Proz.,

die Zunahme bei den 1 Jahr alten und älteren Zuchtsauen 1.071 Stück = 2,8 Proz., unter 1/2 Jahre alten Schweinen (Ferkeln) 41.754 Stück = 15,3 Proz.

Die Abnahme betrifft demnach in der Hauptsache die Tiere im schlachtreifen Alter, die mit Rücksicht auf die Jahreszeit und im Hinblick auf die fallenden Preise für Mast Schweine in vermehrtem Umfang abgesetzt worden sind. Auch ist zu beachten, daß die Dezemberzählung die Schweine umfaßt, die für die Zwecke der Hauszucht eingestellt worden sind. Da die Hauszuchtungen in der Hauptsache in den Monaten Dezember, Januar und Februar vorgenommen werden, so sind naturgemäß bei der Dezemberzählung erheblich mehr Tiere im schlachtreifen Alter vorhanden. Im Jahre 1912 wurden z. B. 209.379 Schweine für das Haus geschlachtet. Die Abnahme der über 1 Jahr alten Zucht- und Sprungeber ist ebenfalls im wesentlichen auf den veränderten Zählungsstermin zurückzuführen. Es ist eine bekannte Erfahrung, daß die schweren Zuchter meist bis zu den Sommermonaten abgeschafft und durch junge ersetzt werden. Da die 1/2 bis unter 1 Jahr alten Sprungeber früher nicht besonders gezählt wurden, so ist ein Vergleich nicht möglich. Die Zunahme der Zuchtsauen und der Ferkel beweist indes, daß im laufenden Jahre bereits eine lebhafte Zucht eingesetzt hat. Die Abnahme des Schweinebestands bei der Zählung am 2. Juni 1913 ist aus diesen Gründen nicht als bedenklich anzusehen.

Schlachtvieh- und Fleischschau im Deutschen Reich.

* Aus der im 2. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs, 1913, veröffentlichten Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes der im 1. Vierteljahr 1913 beschauten Schlachtvieh ergibt sich, daß der Schlachtvieh- und Fleischschau unterzogen wurden:

	im 1. Vierteljahr	1913	1912
Pferde und andere Einbufer	48.280	43.586	
Ochsen	125.524	132.431	
Kühe	110.942	97.172	
Stübe	419.079	459.037	

	im 1. Vierteljahr	1913	1912
Jungvinder über drei Monate alt	199.137	210.588	
Kälber unter drei Monate alt	1.039.717	1.144.613	
Schweine	4.340.243	4.973.859	
Schafe	451.696	457.465	
Ziegen	131.149	111.084	
Hunde	2.517	2.441	

Der Saatenstand zu Anfang des Monats Juli 1913.

* Nach einer Dürperiode, die ungefähr bis Mitte Juni andauerte und stellenweise eine starke Trockenheit hervorrief, sind gegen Ende des abgelaufenen Monats reichliche Niederschläge gefallen, die allerdings mancherorts mit schadenbringenden Hagelwettern verbunden waren. Die Gewitterregen waren da und dort so stark, daß beim Getreide Lagerungen vorkamen. Im allgemeinen wird der Stand der Winter- und Sommerhaferfrüchte zurzeit recht günstig beurteilt. Die Körnererträge versprechen nach einer zumeist rasch verlaufenen Blüte gut zu werden, die Stroherträge befriedigen ziemlich, abgesehen von den Gegenden, wo durch die Trockenheit die Entwicklung etwas aufgehalten wurde. Die Sommerfrucht, hauptsächlich der Safer, ist vielfach stark verunkrautet. Aus einigen Bezirken des Hinterlandes (Forstberg, Buchen, Mosbach, Berthelshausen) kommen Meldungen über erneute Zunahme der Mäuse und des von ihnen verursachten Schadens. Die Kartoffeln, deren Stand in den weitaus meisten Bezirken als gut bezeichnet wird, beginnen zu blühen. Mancherorts finden sich Lücken, die von schlechtem Saatgut herrühren sollen. Die zweiten Futtererträge von Klee- und Luzernefeldern wachsen infolge der fast zu reichlichen Regenfälle und der kühlen Witterung der letzten Zeit nur langsam. In den Kleewürtern tritt überdies in verschiedenen Bezirken der Kleewürger, und zwar zum Teil in starkem Maße, auf. Die Heuernte von Wiesen geht dem Ende entgegen. Sie war durch die ungünstige Witterung der letzten Wochen mancherorts behindert, brachte jedoch fast überall noch Menge wie nach Güte befriedigende Erträge. Der gegenwärtige Stand der Futtererträge wird für das ganze badische Produktionsgebiet als gut bezeichnet. Der Tabak ist zum weitaus größten Teil nunmehr geerntet und bei dem feuchten Wetter überall gut angewachsen. In einem Bezirk (Mühl) leiden die jungen Pflanzen durch Schneckenfraß. Anderwärts (z. B. im Bezirk Mannheim) ist das nächste Wetter der letzten Zeit von ungünstigem Einfluß auf die Entwicklung. Auch die Hopfenpflanzungen leiden unter der gegenwärtigen Witterung. Nach den kühlen Nächten zeigt sich mancherorts Nufztau (Brand), so daß die Ertragsaussichten einstellweilen nur als gering bezeichnet werden kann. Die Weinberge haben ebenfalls jetzt gutes Wetter sehr nötig, damit die Rebenblüte vollends gut vor sich gehen kann. Da und dort machen sich schon als Folge der nassen und kühlen Witterung Krankheiten aller Art bemerkbar. Hauptächlich der Fleu- oder Sauerwurms wird vielfach, so am Kaiserstuhl, in der Markgräfler Gegend, an der Bergstraße, beobachtet und allerdings auch energisch bekämpft. Doch gehen die Herbstsaaten in den meisten Weinbaugegenden — wie aus den vorliegenden Berichten und aus den gemeldeten Notizen hervorgeht — leider immer mehr zurück.

Die Lage des badischen Arbeitsmarktes im Juni 1913.

* Die Geschäftslage hat sich, wenn auch nicht überall, so doch an einigen Plätzen anscheinend wieder etwas gehoben. Es erhellt dies aus den Vermittlungsziffern in der männlichen Abteilung der badischen Arbeitsnachweise, die gegenüber dem Mai ds. Js. für den Juni ein Mehr von 1060 offenen Stellen und 1044 Einstellungen, dagegen ein Weniger von rund 1700 Arbeitsuchenden aufweisen. Infolge dieser Entspannung zwischen Angebot und Nachfrage kommen im Vergleichsmonat auf 212 offene Stellen nur noch rund 174 Arbeitsuchende gegen 212 im Mai ds. Js. Es konnten ferner rund 70 Proz. der offenen Stellen besetzt werden (gegen 66 Proz. im Vergleichsmonat) und 40 Proz. aller männlichen Arbeitsuchenden wurden untergebracht (gegen 31 Proz. im Vormonat). Vergleicht man die diesjährigen Juni ziffern mit denen des Vorjahres, so ergeben sich ungefähr dieselben Prozentzahlen; es kamen im Vorjahr rund 171 Arbeitsuchende auf 100 offene Stellen und es konnten 39 Proz. der Arbeitsuchenden in Stellen gebracht werden. — Auch in der weiblichen Abteilung zeigte sich eine recht lebhafte Vermittlungstätigkeit, die allerdings die außerordentlich hohen Zahlen des Vormonats nicht ganz erreichte, jedoch die Vergleichsziffern des vorjährigen Juni weit übertrafen. Es waren 868 offene Stellen mehr gemeldet, 1360 Arbeitsuchende mehr vorgemeldet und 650 Stellen wurden mehr besetzt als im Parallelmonat.

N.p.C. Wohlfahrtseinrichtungen bei Krupp. Die Zahl der bei der Kruppischen Konsumanstalt Beschäftigten betrug am 1. Januar 1913 1473 Personen. Zu den weiteren Wohlfahrtseinrichtungen der Gießerei- und Maschinenfabrik in Essen gehören u. a.: 1 Krankenhaus mit Dampfwaschanstalt, 2 Paradenklosetts für Epidemien, 1 Zahnklinik, 4 Erholungshäuser für Konvaleszenten (Männer, Frauen und Kinder), 1 Logierhaus in Saan für Beamte der Gießerei, 1 für medizinische Mädel eingerichtete Badeanstalt, 1 Badeanstalt in der Kolonie Friedrichshof, eine Badegelegenheit in der Kolonie Altenhof, 9 Verbandsstellen mit 15 Heilgehilfen für erste Hilfe bei Unfällen, 1 Stiftung für Hauspflege kranker Frauen und Wöchnerinnen, 7 Frühlingshäuser, 2 Kost- und Schlafhäuser mit Wohnung für rund 1150 Personen, in denen etwa 3000 Personen täglich gespeist werden können, 6 Speiseküchen (einschließlich einer Speiseanstalt in den Arbeitermenagen), 2 Logierhäuser für je 30 unverheiratete Facharbeiter, 1 Beamtenkafino, 1 Werkmeisterkafino, 1 Haushaltungsschule, 1 Industrieschule für Erwachsene, 3 Industrieschulen für schulpflichtige Mädchen, 1 Bücherhalle, 1 Lesehalle in der Kolonie Friedrichshof, 1 Sporeinrichtung 1 Lebensversicherungsverein.

Finanzieller Wochenrückblick.

—m— Frankfurt, 17. Juli. Nach langer Zeit der Geschäftsunlust und Stagnation haben wir wieder einmal über einen etwas lebhafteren Börsenverkehr zu berichten. Den Anlaß dazu bot die günstigere Beurteilung der politischen Verhältnisse. Wenn auch die vom Balkan kommenden Nachrichten noch recht widersprechend lauten, und es schwer ist, die weitere Entwicklung der Dinge voranzusehen, so sagt man sich doch im allge-

meinen, daß der Krieg der ehemals Alliierten bei der Erschöpfung aller Weisheiten nicht mehr von langer Dauer sein kann. Die Börse war darum optimistisch gestimmt und gab ihrer Ansicht Ausdruck, daß sie große Meinungsänderungen vornahm, die im Verein mit den Deckungen der angestrichelten Wertverläufe auf fast sämtlichen Verkehrsgebieten eine stärkere Aufwärtsbewegung der Kurse zur Folge hatten. Jedenfalls ist die Börse momentan den Einflüssen günstiger Nachrichten über die Unruhen in China und über den Streik der Werftarbeiter in Hamburg ohne besondere Beachtung. Die ungünstigere Beurteilung, die in der letzten Zeit in bezug auf unsere Montanindustrie bestand, wurde von günstigeren Anschauungen verdrängt, da aus dem jüngsten Ausweis des Stahlwerksverbandes ersichtlich ist, in welsch bedeutendem Maße die Staatsbestellungen unserer Eisenindustrie zugute kommen. Von den hier in Betracht kommenden Werken waren in erster Linie Phönix, Deutsch-Luzemburger, Aumetz-Friede, Gelsen-Kühner und Bochumer Gegenstand reger Nachfrage, während von den reinen Zeichen Garpener und Konordia Kursbesserungen erzielt konnten. Guten Eindruck auf die Gesamtstimmung machten auch die Mitteilungen über den flotten Geschäftsgang in der Elektrizitätsindustrie und es wurde dabei besonders darauf hingewiesen, daß die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft seitens ihrer Aktionäre als man seither annahm. Neben Edison begegneten Siemens & Halske sowie die Aktien der Deutsch-österreichischen Elektrizitätsgesellschaft lebhafter Nachfrage zu steigenden Preisen. Banken konnten sich gleichfalls der allgemein besseren Stimmung anschließen und sowohl die

heimischen Gattungen wie Deutsche Bank, Diskonto-Kommandit, Handelsgesellschaft, Dresdner, Nationalbank und Schaaffhausen'scher Bankverein, wie auch die österreichischen Sorten konnten ansehnliche Preissteigerungen erzielen. Von Transporthelfern standen Schiffahrtsaktien im Vordergrund des Interesses und sowohl Lloyd wie Paketfahrt konnten sich befestigen. Von Bahnwerten begegneten Shantung, Canada, Baltimore und Prince Henry reger Nachfrage zu steigenden Preisen. In- und ausländische Renten weisen ebenfalls mäßige Kursbesserungen auf, ohne daß dabei über größere Preisänderungen zu berichten wäre. Auch Anleihenwerte zeigten bessere Haltung. Großes Geschäft vollzog sich in Kaufmannstriefpapieren, in denen sowohl von der Spekulation wie auch vom Publikum auf dem derzeit stark erniedrigten Preisniveau umfangreiche Käufe vorgenommen wurden und wobei namentlich die bekannten Favoriten wie Meyer, Daimler, Benz, Automobilfabrik Berlin, sowie die in Berlin marktgängigen Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken eine bedeutende Rolle spielten. Von chemischen Werten konnten sich die Werte des Anilin Konzerns, ferner Scheideanstalt, Höchst, Holzperle und u. d. d. befestigen. Als eine wichtige Stütze der guten Börsenstimmung erwies sich der Umstand, daß auch die auswärtsigen Plätze wie New York, London, Wien und Paris feste Haltung beibehielten. Im weiteren Verlaufe erfuhr die alte Störung wieder eine mäßige Abkühlung, da die neuesten politischen Meldungen wieder ungenügender lauten, indes waren die Kursrückgänge nicht bedeutend, da nur wenig Material an den Markt kam, das schlanke Aufnahme erfuhr. — Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Stand der Badischen Bank

am 15. Juli 1913

Aktiva	
Metallbestand	8 374 013 Mk. 29 Pf.
Reichsbankenscheine	10 650 — —
Noten anderer Banken	2 450 050 — —
Wechselbestand	20 404 425 — 39
Lombardforderungen	12 773 010 — —
Effekten	778 898 — 33
Sonstige Aktiva	4 107 302 — 09
48 898 379 Mk. 10 Pf.	

Passiva	
Grundkapital	9 000 000 Mk. — —
Reservefonds	2 250 000 — —
Umlaufende Noten	20 790 100 — —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	15 733 621 — 72
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— — — —
Sonstige Passiva	1 124 657 — 38
48 898 379 Mk. 10 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Zulande zahlbaren Wechseln 264 541 Mk. 25 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Kursbericht der Karlsruher Zeitung

Deutsche Staatspapiere	
4... 1000 Mk. 1914	93.40
4... 1000 Mk. 1915	93.60
4... 1000 Mk. 1916	93.80
4... 1000 Mk. 1917	93.80
4... 1000 Mk. 1918	93.80
4... 1000 Mk. 1919	93.80
4... 1000 Mk. 1920	93.80
4... 1000 Mk. 1921	93.80
4... 1000 Mk. 1922	93.80
4... 1000 Mk. 1923	93.80
4... 1000 Mk. 1924	93.80
4... 1000 Mk. 1925	93.80
4... 1000 Mk. 1926	93.80
4... 1000 Mk. 1927	93.80
4... 1000 Mk. 1928	93.80
4... 1000 Mk. 1929	93.80
4... 1000 Mk. 1930	93.80
4... 1000 Mk. 1931	93.80
4... 1000 Mk. 1932	93.80
4... 1000 Mk. 1933	93.80
4... 1000 Mk. 1934	93.80
4... 1000 Mk. 1935	93.80
4... 1000 Mk. 1936	93.80
4... 1000 Mk. 1937	93.80
4... 1000 Mk. 1938	93.80
4... 1000 Mk. 1939	93.80
4... 1000 Mk. 1940	93.80
4... 1000 Mk. 1941	93.80
4... 1000 Mk. 1942	93.80
4... 1000 Mk. 1943	93.80
4... 1000 Mk. 1944	93.80
4... 1000 Mk. 1945	93.80
4... 1000 Mk. 1946	93.80
4... 1000 Mk. 1947	93.80
4... 1000 Mk. 1948	93.80
4... 1000 Mk. 1949	93.80
4... 1000 Mk. 1950	93.80
4... 1000 Mk. 1951	93.80
4... 1000 Mk. 1952	93.80
4... 1000 Mk. 1953	93.80
4... 1000 Mk. 1954	93.80
4... 1000 Mk. 1955	93.80
4... 1000 Mk. 1956	93.80
4... 1000 Mk. 1957	93.80
4... 1000 Mk. 1958	93.80
4... 1000 Mk. 1959	93.80
4... 1000 Mk. 1960	93.80
4... 1000 Mk. 1961	93.80
4... 1000 Mk. 1962	93.80
4... 1000 Mk. 1963	93.80
4... 1000 Mk. 1964	93.80
4... 1000 Mk. 1965	93.80
4... 1000 Mk. 1966	93.80
4... 1000 Mk. 1967	93.80
4... 1000 Mk. 1968	93.80
4... 1000 Mk. 1969	93.80
4... 1000 Mk. 1970	93.80
4... 1000 Mk. 1971	93.80
4... 1000 Mk. 1972	93.80
4... 1000 Mk. 1973	93.80
4... 1000 Mk. 1974	93.80
4... 1000 Mk. 1975	93.80
4... 1000 Mk. 1976	93.80
4... 1000 Mk. 1977	93.80
4... 1000 Mk. 1978	93.80
4... 1000 Mk. 1979	93.80
4... 1000 Mk. 1980	93.80
4... 1000 Mk. 1981	93.80
4... 1000 Mk. 1982	93.80
4... 1000 Mk. 1983	93.80
4... 1000 Mk. 1984	93.80
4... 1000 Mk. 1985	93.80
4... 1000 Mk. 1986	93.80
4... 1000 Mk. 1987	93.80
4... 1000 Mk. 1988	93.80
4... 1000 Mk. 1989	93.80
4... 1000 Mk. 1990	93.80
4... 1000 Mk. 1991	93.80
4... 1000 Mk. 1992	93.80
4... 1000 Mk. 1993	93.80
4... 1000 Mk. 1994	93.80
4... 1000 Mk. 1995	93.80
4... 1000 Mk. 1996	93.80
4... 1000 Mk. 1997	93.80
4... 1000 Mk. 1998	93.80
4... 1000 Mk. 1999	93.80
4... 1000 Mk. 2000	93.80

Bürgerliche Rechtspflege

a. Streitige Gerichtsbarkeit

N.328.2 Mannheim. Die Firma Albers und Cie., Reformhaus in Mannheim, Prozeßbevollmächtigte: Anwalt Dr. Pantzer und Dr. Gerhard in Mannheim, klagt gegen den Gärtner Emil Ahmann, zurzeit unbekannt Aufenthalts, früher in Mannheim, unter der Behauptung, daß der Beklagte der Klägerin aus Miete vom Jahre 1913 den Betrag von reichlich 316.41 M. nebst 4 % Zinsen seit 1. Juli 1913 schuldig sei, mit dem Antrage auf kostenfällige Verurteilung zur Zahlung der genannten Beträge einschließlich der Kosten des Arrestverfahrens. Die Sache ist als Ferien-sache bezeichnet. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Mannheim, 2. Stod, Zimmer 112, auf Donnerstag, 4. Sept. 1913, vormittags 9 Uhr, geladen. Mannheim, 10. Juli 1913. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts 3. 9.

N.367.2 Mannheim. Die Firma M. Rothweiler, Inhaberin Philippine Rothweiler Witwe, in Mannheim, Südrüchle-Import, klagt gegen den Obsthändler Georg Freitag und dessen Ehefrau Anna geb. Reinfelder, beide früher in Bensheim wohnhaft, jetzt unbekannt Aufenthalts, unter der Behauptung, daß die Beklagten der Klägerin aus Warenkauf den Betrag von 238.50 M. schulden und daß Mannheim als Erfüllungsort vereinbart sei mit dem Antrage auf kostenfällige und vorläufig vollstreckbare Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von 238.50 M. nebst 5 Prozent Zins seit Klageaufstellung. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits werden die Beklagten vor das Großh. Amtsgericht 3. 3 in Mannheim auf Mittwoch den 29. Okt. 1913, vormittags 9 Uhr, 2. Stod, Saal C, Zimmer 113, geladen. Mannheim, 15. Juli 1913. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 3. 3.

Effektliche Inhabung einer Klage.

N.347.2 Waldshut. Der Güterhändler Ferdinand Gauster in Stühlingen, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwalt Müch in Waldshut, klagt gegen den Gastwirt Adolf Maier, früher in Jettetten, jetzt an unbekanntem Orten,

unter der Behauptung, daß der Beklagte dem Kläger aus Auftragsvertrag für den Verkauf seines Wohnhauses in Jettetten 520 M. schulde, abzüglich bereits bezahlter 50 M., mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 470 M. — Vierhundertfiebzig M. — nebst 4 Prozent Zinsen vom Klageaufstellungstage an. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Waldshut auf Donnerstag, 11. Sept. 1913, vormittags 1/2 11 Uhr, geladen. Waldshut, 15. Juli 1913. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Aufgebot.

N.346.2 Heidelberg. Bäckermeister Leopold Gartner in Heidelberg und die Erben des am 30. August 1908 zu Heidelberg verstorbenen Zimmermeisters Stephan Beth, nämlich a) Paul Alois Beth, Zimmermeister in Heidelberg, b) Johann Karl Beth, Baumeister in Heidelberg, c) Frau Katharina Hed geb. Beth in Konstanz, d) Regina Katharina, Karl Heinrich und Stephan Emanuel Maria Neuland, minderj. u. verer. durch ihren Vater Dr. Josef Neuland in Süllesheim (Eifel), die unter lit. a, c und d Genannten, vertreten durch den unter lit. b Bezeichneten, haben beantragt und zwar

1. Bäckermeister Leopold Gartner als letzter Inhaber der auf seinen Namen ausgestellten Aktien Nr. 35 der „Vereinsdruckerei Heidelberg“ vom 1. Oktober 1897 über 200 M.,

2. die unter lit. a bis c Bezeichneten als Erben des Zimmermeisters Stephan Beth in Heidelberg, letzten Inhabers der auf seinen Namen ausgestellten Aktien Nr. 121, 122, 123 und 124 der „Vereinsdruckerei Heidelberg“ vom 1. Oktober 1897 über je 200 M.,

die bezeichneten Aktien für kraftlos zu erklären. Der jähige Inhaber der Aktien wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Dienstag den 31. März 1914, vormittags 9 Uhr, (Zimmer 2) bestimmten Aufgebotsstermin bei Gr. Amtsgericht Heidelberg seine Rechte unter Vorlage der Aktien anzumelden, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Aktien erfolgen wird. Heidelberg, 12. Juli 1913. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 4.

N.370. Bahl. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Fuhrmanns Leopold

Witz in Barmhals-Gallenbach ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über etwa nicht verwertbare Vermögensstücke Schlussstermin bestimmt auf

Mittwoch den 11. August 1913, nachmittags 3 Uhr, 1. Stod, Zimmer Nr. 2, hier selbst.

Bahl, den 15. Juli 1913. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

N.377. Kehl. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Feinmechanikers Albert Eberhard in Kehl ist Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über etwa nicht verwertbare Vermögensstücke bestimmt auf

Mittwoch den 30. Juli 1913, vormittags 10 Uhr, vor dem diesj. Gericht — Zimmer Nr. 3 — bestimmt. Kehl, den 14. Juli 1913. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

N.384. Konstanz. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Emil Heim — Inhaber: Gary Meyer, Kaufmann in Konstanz — ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf

Mittwoch, den 13. Aug. d. J., vormittags 9 Uhr. Konstanz, 14. Juli 1913. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

N.397. Lahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Otto Gempel in Lahr ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt worden auf

Dienstag den 12. Aug. 1913, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht zu Lahr. Lahr, 16. Juli 1913. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

N.345. Müllheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Infalltaurers Theophil Bohm in Müllheim wurde nach Abhaltung des Schlussstermins aufgehoben. Müllheim, 11. Juli 1913. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

N.378. Pforzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Schneider & Wintopp in Pforzheim wurde Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung etwaiger Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bestimmt auf

Mittwoch den 13. Aug. 1913, vormittags 11 Uhr, vor Gr. Amtsgericht Pforzheim, Zimmer Nr. 19. Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden vom Gericht auf 126 M. 90 Pf. festgesetzt. Pforzheim, 9. Juli 1913. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A 4.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

N.327.2 Freiburg. Das Großh. Amtsgericht Abt. 5 hier hat Aufgebot erlassen: Der Inhaber des Maschinenbauers Leo Köpfer in Freiburg hat beantragt, den verschollenen Buchbinder Hermann Meier, geboren am 20. September 1870 in Säckingen, zuletzt wohnhaft in Freiburg, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag den 21. April 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Freiburg, 5. Juli 1913. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 5.

Aufgebot.

N.267.2 Freiburg. Der ledige Tagelöhner Heinrich Sommer in Gaißberg hat beantragt, die im Jahre 1852 nach Amerika ausgewanderten und seitdem verschollenen

1. Johann Sommer, geb. 19. November 1799 in Gaißberg,

2. Johann Sommer Ehefrau, Katharina geb. Fromm, geb. 18. Mai 1805 in Gaißberg,

3. Andreas Sommer, geb. 3. Juni 1831 in Gaißberg,

4. Jakob Sommer, geb. 26. März 1834 in Gaißberg,

5. Johann Michael Sommer, geb. am 1. März 1839 in Gaißberg,

6. Marie Eva Sommer, geb. am 14. Mai 1836 in Gaißberg,

7. Anna Margaretha Sommer, geb. am 26. Januar 1847 in Gaißberg,

N.366.2 Waldkirch. Der Abwesenheitspfleger Ernst Adolf in Waldkirch hat beantragt, den verschollenen Maurer Franz Anton Gruneisen, geb. am 23. November 1856 in Breisach, zuletzt wohnhaft in Waldkirch, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Donnerstag, 22. Jan. 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Waldkirch, Zimmer Nr. 26, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Waldkirch, 11. Juli 1913. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Strofrechtspflege.

Labung.

N.360.32 Karlsruhe. 1. Kasanuffen, Otto Karl, geboren am 1. Dezember 1889 in Durlach, zuletzt wohnhaft daselbst,

2. Wagner, Otto, Freiseur, geboren am 18. März 1889 in Gröbningen, zuletzt wohnhaft in Bruchsal,

3. Schein, Wilhelm, geboren am 25. Januar 1889 in Gröbningen, zuletzt wohnhaft daselbst,

4. Schmidt, Karl Friedrich, geboren am 10. März 1850 in Stein, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, wurde beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet ausgewandert und jedenfalls schon länger als 10 Jahre verschollen ist, das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung eingeleitet.

Der Genannte wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Samstag den 7. Febr. 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Zugleich werden alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. Karlsruhe, 11. Juli 1913. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

N.366.2 Waldkirch. Der Abwesenheitspfleger Ernst Adolf in Waldkirch hat beantragt, den verschollenen Maurer Franz Anton Gruneisen, geb. am 23. November 1856 in Breisach, zuletzt wohnhaft in Waldkirch, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Donnerstag, 22. Jan. 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Waldkirch, Zimmer Nr. 26, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Waldkirch, 11. Juli 1913. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Strofrechtspflege.

Labung.

N.360.32 Karlsruhe. 1. Kasanuffen, Otto Karl, geboren am 1. Dezember 1889 in Durlach, zuletzt wohnhaft daselbst,

2. Wagner, Otto, Freiseur, geboren am 18. März 1889 in Gröbningen, zuletzt wohnhaft in Bruchsal,

3. Schein, Wilhelm, geboren am 25. Januar 1889 in Gröbningen, zuletzt wohnhaft daselbst,

4. Schmidt, Karl Friedrich, geboren am 10. März 1850 in Stein, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, wurde beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet ausgewandert und jedenfalls schon länger als 10 Jahre verschollen ist, das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung eingeleitet.

Der Genannte wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Samstag den 7. Febr. 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Zugleich werden alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. Karlsruhe, 11. Juli 1913. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

N.366.2 Waldkirch. Der Abwesenheitspfleger Ernst Adolf in Waldkirch hat beantragt, den verschollenen Maurer Franz Anton Gruneisen, geb. am 23. November 1856 in Breisach, zuletzt wohnhaft in Waldkirch, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Donnerstag, 22. Jan. 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Waldkirch, Zimmer Nr. 26, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Waldkirch, 11. Juli 1913. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Strofrechtspflege.

Labung.

N.360.32 Karlsruhe. 1. Kasanuffen, Otto Karl, geboren am 1. Dezember 1889 in Durlach, zuletzt wohnhaft daselbst,

2. Wagner, Otto, Freiseur, geboren am 18. März 1889 in Gröbningen, zuletzt wohnhaft in Bruchsal,

3. Schein, Wilhelm, geboren am 25. Januar 1889 in Gröbningen, zuletzt wohnhaft daselbst,

4. Schmidt, Karl Friedrich, geboren am 10. März 1850 in Stein, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, wurde beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet ausgewandert und jedenfalls schon länger als 10 Jahre verschollen ist, das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung eingeleitet.

Der Genannte wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Samstag den 7. Febr. 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Zugleich werden alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. Karlsruhe, 11. Juli 1913. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

N.366.2 Waldkirch. Der Abwesenheitspfleger Ernst Adolf in Waldkirch hat beantragt, den verschollenen Maurer Franz Anton Gruneisen, geb. am 23. November 1856 in Breisach, zuletzt wohnhaft in Waldkirch, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Donnerstag, 22. Jan. 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Waldkirch, Zimmer Nr. 26, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Waldkirch, 11. Juli 1913. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Strofrechtspflege.

Labung.

N.360.32 Karlsruhe. 1. Kasanuffen, Otto Karl, geboren am 1. Dezember 1889 in Durlach, zuletzt wohnhaft daselbst,